



Baustelle des neuen Alterszentrums, ein imposantes Werk am Rande der Fleckenzone.



Die beiden Hauptverantwortlichen Olaf von Stachelski von der Bauleitung und Alfred Zimmermann, Präsident Baukommission.

# Das neue Alterszentrum nimmt Gestalt an

Bauherrschaft und Baukommission können mit Freude vermerken, dass Zeitplan und Finanzierungs-konzept stimmen. In der zweiten Hälfte 2019 wird vom Pfauen ins Höfli gezügelt.

**BAD ZURZACH (zk)** – Es ist ein imposantes Bauwerk, welches das Generalunternehmen der Birchmeier AG auf dem Höfli-Areal in die Höhe und Breite wachsen lässt. Schon zeichnen sich die Geschosse über dem Boden in ihren Umrissen ab. Die Baukommission mit Präsidenten Alfred Zimmermann und den weiteren Mitgliedern Monic Bamberger, Georg Edelmann, Peter Lude und Ruedi Nydegger vertreten die Bauherrschaft der Emil-Burkhardt-Stiftung. Die Gemeinde hat durch Zukäufe das Kindergartenareal zum grosszügigen Baugrundstück arriert. Als Generalplaner wirkt Andreas Graf vom Büro Liechti, Graf und Zumsteg. Die Firma Birchmeier AG vertritt Michael Zehnder und für die Ausführung vor Ort ist Olaf von Stachelski zuständig. Auf der Baustelle selber sind 45 bis 60 Leute im Einsatz.

## Ein Generationenhaus an idealer Lage

Bauleiter Olaf Stachelski ist nebenbei auch noch daran, zum Thema Alterszentren seine Masterarbeit zu schreiben. Das Konzept Alterszentrum Bad Zurzach wird darin einen gebührenden Platz einnehmen. Dies vor allem wegen seines funktionalen Konzepts in einer idealen Umgebung. An der Nahtstelle zwischen Flecken und Kurbezirk werden die Heimbewohner in nächster Nähe alle jene Zielpunkte finden, die für ihre Lebensqualität wichtig sind, die Restaurants, die Läden, Post, Bank, Rathaus, die Apotheke, die Kirchen und natürlich den ganzen Kurbezirk.

Nähe zum Leben, das gilt auch für die Struktur des Alterszentrums selber. 72 Pflegebetten in Einzelzimmern werden dem überlieferten, aber modernisierten Altersheimmodell zuzuordnen sein. Den zunehmenden Demenzfällen wird mit einer eigenen Abteilung und 24 Betten Rechnung getragen. 12 Wohnungen mit Service sind für jene Leute gedacht, die mit gewissen «Zubringerdiensten» ihr Leben noch weitgehend selbstständig gestalten. Für die Gemeinde ist es wichtig, dass die Durchmischung echt generationenübergreifend stattfindet. Eine Kindertagesstätte wird den guten alten Kindergartengeist des Höflis ins Alterszentrum bringen. Die Spitex im Alterszentrum wird fachliche und menschliche Berührungspunkte schaffen. Von den 77 Parkplätzen werden um die 20 öffentlich nutzbar sein.

## Impressionen von der Baustelle

Alfred Zimmermann und Olaf von Stachelski sind sich einig: Die Bauplatzwahl könnte von der Zweckbestimmung her nicht besser sein. Was allerdings die bauliche Realisierung betrifft, sind da nahrhafte Hürden zu nehmen. Zufahrten und Abstellflächen sind in den engen Fleckenverhältnissen die grosse Herausforderung. Was da an Installationen, Maschinen, Gerätschaften und eigentlicher Baumasse herangeschafft werden muss, wird gemäss Bauleitung zur dauernden Materialschlacht. «Just in time» sei da die permanente Lösung. Die Baukommission sieht dazu das Loblied auf

die reibungslose Planung und Koordination. Sie müssen auch stets an die vielen Schnittstellen mit den Subunternehmern klappen. Die zahlreichen Zaungäste, darunter etliche Pensionierte, nehmen vieles mit Staunen zur Kenntnis. Da werden tatsächlich fertige grossflächige Backsteinelemente angeliefert und über die Krananlagen genau ins wachsende Mauerwerk eingepasst. Eine ausgefeilte Technik macht es möglich.

## Vom Umgang mit Vorbehalten

Ein so grosses Bauwerk in nächster Nähe zum Flecken bringt Probleme der architektonischen Abstimmung. Sie wurden in Absprache mit den zuständigen Stellen der Denkmalpflege besprochen und geregelt. Das Resultat war die Beschränkung auf eine angepasste Gebäudehöhe, dafür eine pavillonartige Breitengestaltung. Was die Archäologie betrifft, wurden zwar einige wertvolle Funde gemacht. Es waren aber keine darunter, die einen Baustopp mit Grabungen bewirkt hätten. Da und dort wird bedauert, dass die Zimmer ohne individuelle Balkone gebaut werden. Ein Stück weit wird diesem Anliegen Rechnung getragen. Die Fassade wird in Holz ausgeführt und die Fenstergestaltung wird mit viel Transparenz zur Aussenwelt versehen. Die Bauführung hat zur Illustration der künftigen Fassadenwirkung ein «Muster» beim Höfli aufgestellt. Für die Holzgestaltung der Fassaden hat sich die Bauplanung an gewissen überlieferten Holzelementen in der Kernzone orientiert.



Das eigens für das Publikum erstellte Fassadenmuster.

Abliessend äussern sich Baukommission und Bauherrschaft sehr zufrieden und optimistisch über den Stand der Dinge. Nicht nur Zeitplan und Finanzierung stimmen, auch von Unfällen oder anderen Rückschlägen blieb man verschont. Am Werk ist eine gut motivierte multikulturelle Belegschaft. Ihre Herkunft reicht von Portugal zur Schweiz und über Deutschland bis in den Balkan. Die Nachbarschaft zur Baustelle

zeigt sich tolerant gegenüber den unvermeidlichen Immissionen. Zusammen mit der Gemeinde ist man überzeugt, dass das neue Alterszentrum den Bedürfnissen der nächsten Jahrzehnte genügen wird.

Die Pro Senectute lädt auf Dienst 6. März, 14.30 Uhr zur Baustellenbesichtigung aufs Höfli-Areal ein. Anmeldung beim Sekretariat der Pro Senectute 056 249 13 30.